

Neue Alsterbrücke

21. Jahrgang • Ausgabe 4
Juli / August 2018



Bürgerverein

Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

Fahrt ins Blaue im April 2018





Liebe Mitglieder,

unser Sommerfest naht. Am Samstag, 21. Juli, ist es soweit. Wir erwarten Sie ab 12:00 Uhr im Garten des DRK-Seniorentreffs in Sasel, Am Redder 2 b. Lassen Sie uns unbeschwerte Stunden verbringen. Wir bereiten für Sie vor: Gegrilltes, Salat, Getränke, Kaffee, Kuchen. Wir bauen Partyzelte auf, die uns

sowohl gegen starke Sonnenbestrahlung als auch gegen ein paar Regentropfen schützen. Herr Kuche, den Sie schon von unserem letzten Sommerfest kennen, wird für die Musik sorgen. Altbekannte Melodien, Schlager, die jeder kennt und mitsingen kann, laden zum Tanzen auf der Steinterrasse ein.

Wir geben uns Mühe, für Sie einen schönen Sonnabendnachmittag zu gestalten. Belohnen Sie das Organisationsteam mit Ihrer Anwesenheit! Wir freuen uns auf viele Teilnehmer. Platz haben wir genug, gute Laune bringt jeder mit. Also bis dann!

*Ihre
Ute Mielow-Weidmann*

Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. Eintrittserklärung



Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Mitgliedsbeitrag	Einzelperson	Euro 25,00	Jahresbeitrag
(ab 01.01.2014):	Ehepaar	Euro 40,00	Jahresbeitrag
	Aufnahmegebühr	Euro 2,50	

Hamburg, den _____ (Unterschrift)

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.
Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten

Ich bin damit einverstanden, dass mein Geburtstag und -monat zusammen mit meinem Namen in der Geburtstagsliste unserer Zeitschrift abgedruckt werden (bitte ankreuzen).

ja

nein

Bankverbindungen: Hamburger Sparkasse: IBAN: DE48 2005 0550 1025 2102 10
Kreissparkasse Stormarn: IBAN: DE50 2135 2240 0050 0165 28



Es sind noch einige Plätze frei! Fahrt nach Schwerin

Mi. 11.07.2018

Abfahrt: Saseler Markt 08:00 Uhr

Poppenb.Markt 08:15 Uhr

Rückfahrt: ca. 17:15 Uhr

Kosten: EUR 56,00 (pro Person)

- Stadtrundfahrt mit dem "Petermännchen",
- Mittagessen in der Nähe des Schiffsanlegers,
- 1,5-stündige Seen-Rundfahrt,
- Zeit für das Schweriner Schloss

Anmeldung: Lieselotte Schulz 6 06 62 67
E-Mail: l.schulz515@gmail.com

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Besuchen Sie unsere Website:
www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de
E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

Beck

„St. Anschar seit 1752“

Individuelle Beratung-
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739
22337 Hamburg-
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar
040/ 59 18 61

Veranstaltungskalender Juli bis September 2018

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
Juli					
03.07.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
05.07.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
09.07.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
11.07.	08:00 Mi	6 06 62 67	L. Schulz	Tagesfahrt nach Schwerin	8:00 Uhr Saseler Markt
11.07.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	8:15 Poppenbütteler Markt Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
12.07.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referent: Hartmut Witte, Stiftung Fernsehturm Thema: Wiedereröffnung des Hamburger Fernsehturms	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
14.07.	10:00 Sa	6 02 80 03	W. Esser	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
19.07.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
21.07.	12:00 Sa	7 51 15 266	G. Jäger	Sommerfest	Seniorentreff Redder 2 b
31.07.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
August					
02.08.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
07.08.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
09.08.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referent: H.-W. Specht, Die Tafel Thema: Aufgaben der Hamburger Tafel	Clubheim TSV Sasel, Saseler Parkweg
11.08.	10:00 Sa	6 06 62 67	L. Schulz	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
13.08.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
15.08.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
16.08.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
21.08.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
26. 08. bis 02.09.		6 01 12 43	H. Schreiber	8-Tage-Reise ins Erzgebirge	
September					
04.09.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
06.09.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
08.09.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmacher	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
10.09.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
13.09.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referentin: Dr. O. Christ, Landesverband der Deutschen Kriegsgräberfürsorge Thema: Arbeit der Kriegsgräberfürsorge	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
19.09.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
20.09.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
25.09.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
28.09.	Freitag	6 06 62 67	L. Schulz	Tagesfahrt nach Dithmarschen Nordic Walking mit Sigrid Brückner, Tel. 6 02 79 39 jeden Mittwoch 09:00 Uhr Poppenbüttler Schleuse	
Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen - Teilnahme auf eigene Gefahr. Der Veranstalter für alle hier aufgeführten Termine ist der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e. V.					

Geburtstage unserer Mitglieder (Mai bis Juli 2018)

Juli

23.07. Harald Spehr
25.07. Dr. Wolf-Ulrich Cropp
27.07. Ingrid Zeug
29.07. Brigitte Basse
31.07. Regina Schmidt-Knippling

August

02.08. Jürgen Lüdemann
03.08. Helga König
04.08. Volkert Joerss
05.08. Elsa Prange
08.08. Elke Paulig
09.08. Eckhard Kietzmann
10.08. Hans Kiesel
11.08. Astrid Ortmüller
11.08. Sigrid Brückner
11.08. Ruth Eddig
12.08. Nicole Fleckenstein
13.08. Jürgen Fölsch

14.08. Johanna Schult
16.08. Inge Breyde
16.08. Thea in't Veld
18.08. Karin Griem
18.08. Rita Tiemann
19.08. Ursula Daleki
19.08. Bernd Kayser
24.08. Erika Perling
25.08. Birgit Schuknecht
27.08. Gisela Nitzsche
28.08. Werner Lau
29.08. Heide Bernstein
30.08. Heinrich Stein

September

03.09. Günther Müller
04.09. Ingrid Klepka
05.09. Jutta Rudelius-Cours
06.09. Peter Gehrman

09.09. Ilse Harder
11.09. Waltraud Eckert-Thormann
12.09. Ingrid Schneider
15.09. Christa Fidrich
15.09. Jürgen Habenicht
16.09. Siegrid Wurach
18.09. Heinrich Wilke
21.09. Herbert Schumann
21.09. Bärbel Koch
23.09. Inge Müller
23.09. Klaus Knipping
23.09. Maria Kuhnke
25.09. Ursula Hoffmann
26.09. Irene Könnecke
28.09. Monika Winkler
29.09. Marianne Blum
29.09. Hasso Wölfer
29.09. Hildegard Gebhard
30.09. Sabine Jentsch
30.09. Dieter Axel

Information aus der Region

Nachdem der Sportplatz des T.S.V. Sasel 1925 am Parkweg in Hamburg Sasel von einem einfachen Grandplatz auf einen modernen Kunstrasenplatz umgestellt wurde, damit sich der Sportverein auf neueste, sportliche Entwicklungen einstellen konnte, hatte das verständlicherweise auch zur Folge, dass man sich mit den gesetzlich vorgeschriebenen Lärmschutzbedingungen befassen musste. Dies stellte für alle Beteiligten, den Sportlern, den Anwohnern und den damit befassten Ämtern eine Herausforderung dar, zumal man möglichst allen gerecht werden wollte. Aus dieser Situation heraus kam man zu dem Entschluss, dem Lärmschutz Rechnung zu tragen und die

durch die intensivere Nutzung des Platzes höhere Lärmbelastung durch eine Lärmschutzwand (zwischen 4 und 6 m) zu minimieren. Die dazu erforderlichen Baumfällarbeiten wurden bereits vorgenommen und abgeschlossen. Nunmehr steht der zweite Bauabschnitt bevor, und mit den hierfür erforderlichen Bauarbeiten soll im Laufe des Monats Juli begonnen werden. Die für die Ausführung der Bau-

maßnahmen erforderlichen Materialien lagern bereits. Die Baumaßnahmen beginnen am 9. Juli 2018 und sollen im Laufe des Oktobers abgeschlossen werden. Diese Zeitspanne schließt den gesamten Rückbau der Baustraße ein.

Marianne Blum

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

**Klaus Peuler, Christel Plath,
Uwe Grote,
Rita Nathan, Fritz Reuß**

Wir mussten uns leider für immer verabschieden von unseren Mitgliedern

Dieter Jäger und Ingeborg Lau

Wir werden ihrer gedenken.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. (gemeinnützig), Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1886 r.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek, der Arge Sasel und des „Forum Sasel“

V.i.S.d.P.: Ute Mielow-Weidmann (1. Vors.),
Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg
mielow-weidmann@web.de

Redaktion: Marianne Blum, Erwin Gense, Dietrich Hünenbein,
Ute Mielow-Weidmann, Karsten Wriede

Verlag: Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06

Druck: DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Besuchen Sie unsere Website:

www.buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: ev@buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

Redaktionsschluss: 18. Juli 2018

Die nächste Ausgabe erscheint am 7. August 2018

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner* 

Harksheider Straße 6
22399 Hamburg
Tel (040) 602 21 80
Fax (040) 602 80 16

Betriebsbesichtigung: Budnikowsky-Logistikzentrum in Allermöhe

Iwan Budnikowsky (1890–1968) übernahm von seinem Vater ein Bandagen-geschäft und eröffnete am 2. Oktober 1912 in der Mühlenstraße 33 (heute: Schloßmühlendamm) in Harburg (Elbe) das erste Seifen-Spezialgeschäft. Im Jahr 1924 wurde die zweite Filiale in Rothenburgsort eröffnet. 1930 bezog die Zentrale des Unternehmens Büroräume im Chilehaus. 1933 wurde die 25. Filiale eröffnet. Durch alliierte Luftangriffe wurden während des Zweiten Weltkriegs zahlreiche Filialen zerstört.

Nach Kriegsende begann der Neuanfang des Unternehmens mit neun Filialen. 1967 erfolgte der Umzug der Firmen-



zentrale in die Wandsbeker Königstraße 62 in Hamburg-Wandsbek. Der Firmengründer schied Ende der 1950er Jahre aus dem aktiven Geschäftsleben aus. 1960 wurde das Sortiment um kosmetische Produkte erweitert und das Sortiment umfasste bis zu 3.000 Artikel. 1969 wurden frei verkäufliche Arzneimittel und medizinische Hilfsmittel in das Filialangebot aufgenommen. 1970 erfolgte die Umrüstung der Filialen auf das Selbstbedienungskonzept. Ab 1979 übernahm Cord Wöhlke die Geschäftsführung, der seit 1970 bereits im Unternehmen tätig war. Er ist der Enkel des Gründers. Alle drei Kinder von Cord Wöhlke (sein Vater heiratete die Tochter von Iwan Budnikowsky) arbeiten im Unternehmen. Es ist also ein reiner Familienbetrieb in vierter Generation. 1980 waren rund 450 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt. 1987 existierten in Hamburg 54 Filialen. Bis 1997 wuchs die Anzahl auf 72 und bis 1999 auf 80 Filialen. Heute sind es über 180 Filialen mit ca. 15.000 Artikeln.

Der Firmenleitung ist es wichtig, dass sich die „Budnianer“ im Unternehmen wohl fühlen und sich persönlich und be-

ruflich weiterentwickeln. Die Firma sollte ihr zweites Zuhause sein. Und weil bei Budni ein hervorragendes Betriebsklima herrscht, haben sich die Mitarbeiter 2004 gegen die Wahl eines Betriebsrates entschieden. Schon in den 50er Jahren entstand die liebevoll gemeinte Abkürzung „Budni“, wohlbekannt bei Hamburger Verbrauchern.

Schwerpunkt sind heute Artikel aus den Bereichen Kosmetik, Körperpflege, Pflegemittel sowie ein Drogerie-Sortiment. Das Logistikzentrum in Allermöhe wurde 2002 bezogen. Von dort werden alle aktuell 186 Filialen mit Ware versorgt. Budni ist kein Filialunternehmen im klassischen Sinn, sondern eine Mischung aus unterschiedlichen Läden, die nach den Stadtteilen strukturiert sind, so dass sich das Sortiment der Nachfrage anpasst und daher in den einzelnen Filialen unterschiedlich sein kann.

Im Logistikzentrum arbeiten 170 Mitarbeiter in drei Schichten. Grundlage für das Warenwirtschaftssystem ist der Strichcode (EAN = Europäische Artikelnummer) Dafür gibt es eine hausinterne Artikelnummer, die den Preis versteckt. Bei neuen Artikeln muss

dieser erst „vermessen“ werden, es müssen Maße und Gewichte je Stück, von der Umverpackung, je Originalkarton festgestellt werden. Das Volumen wird automatisch mit einem Messgerät erfasst. Wir arbeiten mit dem Bruttogewicht. Der Artikel wird eingescannt. Die Palette bekommt dann am Mittelfuß einen hausinternen Steckkopf (Palettenschuh), der über eine Lichtschranke kontrolliert wird. Die Beförderung ins Hochregallager geschieht dann automatisch. Bevor die Palette hochgefahren wird, wird sie überprüft. Von den 15.000 Artikeln werden 11.000 in Bestelleinheiten umgepackt, also von der Palette in blaue Kästen, und zwar per Hand an der Umpackstation. Für die



Belieferung der Filialen werden die Kästen virtuell vorgepackt. Umverpackte Artikel kommen in das Behälterlager. Die Kommissionierplätze in der Kommissionierstraße sind so eingerichtet, dass die Artikel im Umkreis von 5 m greifbar sind. Am Packstart wird die Bestellliste der Filiale erfasst. Dort, wo der Artikel zu finden ist, leuchtet ein Licht und eine Zahl, so dass der Kommissionierer weiß, wie viele Packeinheiten er in die Laufbox der Filiale legen muss. Man nennt das „pick by light“. Es ist beeindruckend!

Und wie kommt die Bestellung der Filiale ins Logistikzentrum? Ganz einfach: Über den Strichcode. Digital ist ein Mindestbestand festgelegt, das ist der Bestand, der erfahrungsgemäß in einem Zeitraum von ca. 1 Woche verkauft wird. Wenn die Kassiererin den Artikel an der Kasse einscannet, subtrahiert das System die Menge vom aktuellen Bestand (Point-



Hochregallager

of-Sale-Erfassung). Ist der Mindestbestand erreicht, schickt das System automatisch eine Bestellung für die Filiale ins Logistikzentrum – alles digital. Erst dort wird sie ausgedruckt. Wenn die Filialcontainer mit der Ware beladen sind, laufen Sie – auch das automatisch – an die Lkw-Rampe, an der der Fahrer die Container auf den Lkw rollt. Auf diese Weise täglich beliefert, braucht keine Filiale mehr einen Lagerraum, was enorme Lagerkosten in teuren Zentren spart. Eine hervorragende Betriebsbesichtigung, die uns Herr Joerris organisiert hat.

Der Vortrag war aufschlussreich, der Rundgang beeindruckend, die Budni-Öko-Snacks haben geschmeckt, der Kaffee auch, und dann wurden wir beschenkt u. a. mit Shampoo, Körpermilch und einem großen roten (oder kleinen blauen) Budni-Umweltbeutel, den wir gegen einen neuen ein-tauschen können in jeder Filiale, sollte er einmal kaputt sein.

Ute Mielow-Weidmann



Haspa-Filiale in Sasel ist jetzt Nachbarschaftstreff

Die Haspa-Filiale am Saseler Markt 15 wurde im letzten Herbst umfangreich umgebaut. Über die Idee, die Veränderungen und, wie das neue Konzept bei den Kunden ankommt, haben wir mit Filialleiter Matthias Hamann gesprochen.

Herr Hamann, Sie leiten jetzt eine „Filiale der Zukunft“. Was ist das?

Das ist viel mehr als ein Möbelprogramm. Die Filiale mit ihren 323 Quadratmetern ist ein neuer Treffpunkt für die Menschen in Sasel. Hier tauschen sich Nachbarn aus und vernetzen sich. Wir haben ein offenes, freundliches Design und die Räume individuell – passend zum Stadtteil – eingerichtet. Neben diskreten Beratungsräumen gibt es eine offene Lounge mit Sofa. Farben, Materialien und Möbel vermitteln eine Wohlfühlatmosphäre. Das große Bild des Saseler Marktes, das von einem örtlichen Künstler gestaltet wurde, ist ein echter Hingucker. Wir arbeiten jetzt noch viel enger mit unseren Nachbarn zusammen.

Wie sieht das konkret aus?

Das zentrale Element ist unser großer Holztisch. Hier nehmen Besucher Platz, klönen, informieren sich. An einem riesigen Multitouch-Screen gibt es viele Informationen über Sasel, unser Team, die



Haspa und deren Angebote sowie vieles mehr. Informieren kann man sich auch mit Hilfe von iPads. Es gibt kostenloses WLAN und eine Kaffeebar. Wir bieten Veranstaltungen, wie Lesungen, Vorträge und Konzerte an. So hat hier schon der Frauenchor Sasel gesungen, die Loki-Schmidt Stiftung sich vorgestellt und ein Lauffreff mit interessierten Kunden stattgefunden. Vereine und Institutionen aus der Nachbarschaft können sich bei uns kostenlos vorstellen, ihre Dienstleistungen und Produkte präsentieren. Aktuell sind auf der Stadtteilwand zum Beispiel die Jugendfeuerwehr sowie die Fasan Thai-Massage vertreten, auf der Ausstellungsfläche stellt der Fotokünstler Thilo Fenner aus. Auch an die

Kinder wurde gedacht: Sie können die „Manni-Spielkiste“ nutzen, während die Eltern in der Beratung sind. Und wer mal nicht persönlich vorbeikommen kann, dem bieten wir auch eine Video-Beratung aus der Filiale an.

Das klingt so, als hätten die Mitarbeiter künftig noch andere Aufgaben als Kunden zu Girokonto, Finanzierungen oder anderen Finanzthemen zu beraten.

Ja, das stimmt. Unsere „Filiale der Zukunft“ lebt von der neuen Rolle unserer Mitarbeiter und den Angeboten, die über das klassische Banking hinausgehen. Sie bekommen eine viel weitreichendere Rolle: Sie sind Gastgeber, Tipp-Geber und kennen sich gut in der Umgebung aus. Dieses Wissen teilen wir künftig noch viel stärker mit unseren Kunden.

Und wie geht's weiter?

Das neue Konzept wird sehr gut von Kunden und Nachbarn angenommen, was uns natürlich sehr freut. Deshalb gibt es auch eine große Nachfrage nach den Präsentationsmöglichkeiten und Veranstaltungen. Für den Herbst planen wir zum Beispiel einen Stadtspaziergang zusammen mit der Loki-Schmidt Stiftung, eine Ausbildungsmesse sowie ein Ukulele-Konzert. Ein Besuch ist also immer lohnenswert.

Kerstin Barthels



Wandertag am 12. Mai: AUF ZUM HUMMELSEE

Unser End-Ziel wird heute noch nicht verraten, jeder muss es sich erlesen! Also auf geht's, pünktlicher Start S-Bahnbrücke Poppenbüttel Richtung Kritenbarg Alsterwanderweg. Von der Wandererspitze ein Ruf: Über die Brücke, oder wohin! Links, flussabwärts und immer weiter. Wer den Weg nicht selbst bei dem Frühlings-Sonnenwetter gegangen ist, der weiß nicht, wie herrlich unser Alstertal wirklich ist. Riesige Bäume, die groß ausladenden Eichen, die rindeerneuernden Platanen, es gab einem das Gefühl, als bewege man



sich in einem Kleinurwald. Leider sahen wir auch schöne, mächtige, der Vergangenheit angehörende große Bäume mit einem riesigen ausgerissenen, hochragenden Wurzelballen. Wellingsbüttel, kleine Teiche und das Herrenhaus mit Café und großer Terrasse. Hier steht auch das alte ehrwürdige Torhaus Wellingsbüttel mit seinen bekannten Ausstellungen und Konzerten, und weiter wandern wir entlang des sich ruhig dahin schlängelnden Alsterlaufs bis zur Langwischbrücke. Endlich eine Naturgenießer-Pause, aber sie ist nur von kurzer Dauer, etwas Erfrischendes, ein kleiner Snack mit einem kurzen Plausch, dann hieß es wieder auf, auf zum nächsten Natur-Ziel. Wir überquerten die Alte Landstraße und wanderten in nördliche Richtung bis zum Rehagen. Endlich wieder Ruhe und Natur um einen herum und Pferde. Die Straße Rehagen ist verdammt lang. Links und rechts die leuchtenden Rapsfelder, ein strahlendes sattes Gelb, darum liebe ich es, ich glaube, es gibt mir immer ein glückliches, zufriedenes Gefühl, dieses

leuchtende Gelb. Aber unser Vorziel ist noch nicht zu erkennen. Eigentlich schade, aber es liegt nicht mehr weit. Hinter der nächsten Wegbiegung erstrahlt im freundlichsten Sonnenschein unser Rastplatz, hier kann jeder seinen Futterkorb öffnen und genießen, verteilen oder etwas anbieten, sich erholen, stärken und den Hummelsee mit dem dazugehörigen Müllberg genießen. Empfangen

wurden wir an unserem Rastplatz von sich abseilenden kleinen grünen Raupen. Alle hingen an einem ganz dünnen Faden. Es war die Raupe des kleinen Frostspanners. Der Hummelsee entstand in den 60er Jahren durch Sand- und Kiesabbau in der Hummelsbüttler Feldmark. Große Teile wurden als Deponie benutzt und, wie der Müllberg, sehr hoch aufgefüllt. Der See ist jetzt 9 Meter tief, hat eine

Größe von 8 ha. Die Müllbergkuppe liegt 79 Meter über NN, damit ist der Hummelsbüttler Müllberg die höchste Erhebung im Nordosten von Hamburg. Nach langem, ausgiebigem und erholsamem Lager geht es weiter, es gab ja keine Liegen und Sonnencreme, wäre bestimmt gut angekommen! Also, einmal den See in westlicher Richtung bis zum Müllberg umwandern. Hier spaltete sich die liebgewonnene Wandertruppe in Uferläufer und Müllbergerklimmer, es waren die härtesten der Wandertruppe. Diese erklimmen den 79er in kürzester Zeit und genossen am Gipfelpunkt die atemberaubende Aussicht auf die schönste Stadt der Welt! Der Telemichel, AK-Altona, Harburger Berge, Funkmast von Moorfleet und viele interessante Silhouetten der Innenstadt sind klar zu bewundern. Auch im Umland Richtung Westen, Norden und Osten sind viele markante Silhouetten erkennbar. Der Abstieg war wie im



Hochgebirge, steil und kurz. Nach einer kurzen Begrüßung mit den Uferwanderern ging es weiter zum nächsten Rastplatz, das Restaurant Athen in der Straße Heimfeld. Wie ich nach unserem reichlichen Essen beobachtet habe, wollte keiner nach Hause. Plötzlich leises Getuschel und die Frage: Ist hier nun die Wanderung beendet? Eigentlich ja, wer will, kann jetzt mit dem Bus zum Bahnhof fahren, aber es stand keiner auf, oder es hatte keiner eine gülti-



ge Bus-Fahrkarte. Alle wollten nach dem Essen doch noch eine kleine Verdauungstour im goldenen Sonnenschein genießen. Jetzt hatte ich MEIN ZIEL im Auge! Die Zielgerade heißt: EISBÄR. Die Eisdielen am großen Parkplatz in Poppenbüttel. Wir haben es geschafft, es war ein sehr schöner Tag, mit vielen farbigen und erlebbaren Eindrücken in unserem wunderschönen und einmaligen Alstertal. Wir waren ein tolle Truppe, Dank an alle Wanderer für diesen Sommertag.

Wolfgang Esser

Fahrt ins Blaue am 26. April

Alle waren gespannt und wollten wissen, wo die Reise hingehet. Zunächst fuhren wir über Aumühle und Friedrichsruh - vorbei am Bismarckmausoleum - durch den Sachsenwald. Das erste Ziel war Gut Bast-

horst, das für seine Veranstaltungen bekannt ist. Für den Bauernmarkt waren die Stände bereits aufgebaut, und auch der Weihnachtsmarkt in der Adventszeit ist bekannt. Im Restaurant „Zum Pferd stall“

erwartete uns ein reichhaltiges Mittagessen, alles hausgemacht und aus eigener Ernte. Das Wetter bescherte uns etwas Regen, als wir einen Spaziergang über das Gutsgelände machten, und deshalb kürz-

ten wir ihn ab und fuhren weiter mit dem Bus nach Trittau, verließen den Bus und besuchten die historische Wassermühle, den Mühlenteich, den Burgkrug und die Napoleonbrücke. Die Napoleonbrücke wurde zwischen 1805 und 1808 errichtet. Im Verlauf der alten Handels- und Heerstraße über Trittau und Mölln nach Mecklenburg war sie ein wichtiger Übergang über die Schönau, den Trittauer Mühlbach. Noch bis in die 1960er Jahre musste jeglicher Verkehr in Richtung Hamfelde den Weg über diesen Engpass nehmen. Die aus behauenen Granitquadern gebaute Brücke wurde wahrscheinlich vom dänischen Architekten Christian Frederik Hansen geplant, der seit 1783 Landbau- meister in Holstein war. Hier an diesem Ort soll es begonnen haben, dass sich im ganzen Land Chöre gründeten. Der Widerstand gegen die französische Besatzung, der fünf Jahre später in der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 sein ruhmreiches Ende fand, begann in Hamfelde. Es war verboten, sich gegen Napoleon zusammenzuschließen, und die Aktionen mussten streng geheim bleiben. Deswegen wurde ein Chor gegründet, der in der Gastwirtschaft „Burgkrug“ übte und sich im Kreis aufstellte. Kein kontrollierender Offizier konnte sehen, dass sich in der Mitte des Kreises die Organisatoren des Widerstands um einen Tisch herum versammelt hatten und den Aufstand planten. Da die Chöre laut ihre Lieder sangen, waren die Gespräche nicht zu hören. Dieses Vorge-



hen sprach sich schnell herum, und deswegen gründeten sich überall Chöre zum Zwecke der Planung der Aktionen und der Nachrichtenübermittlung, denn Telefon gab es nicht, nur Melde- reiter. Anschließend fuhren wir nach Granderheide. Dort auf dem Bauernhof wurde die Serie „Neues aus Büttener“ ge- dreht. Wir besahen uns den Drehort, fuhren weiter nach Grönwohld, das etwa 10 km von Granderheide entfernt ist, und kehrten im Dorfkrug „Gasthaus Unter den Linden“ ein. Dort erwarteten uns die Wirtsleute bereits mit einem kräftigen Schnaps. Es ist die Kneipe, in der Kurt Brakelmann (Jan Fedder) und Adsche (Peter Heinrich Brix) ihre Weisheiten austauschten. Bereits am Eingang der Kneipe überraschten uns zwei überlebensgroße Figuren dieser beiden



Kultschauspieler. Durch die Stormansche Schweiz ging es dann weiter nach See- berg, wo wir im Forsthaus Seebergen Kaffee und Kuchen genossen. Es war gar nicht so schlimm, dass es ab und zu regnete, denn an den entschei- denden Haltepunkten war es trocken. Frau Schulz hat uns einen schönen und erleb- nisreichen Tag beschert. Danke!

Ute Mielow-Weidmann

Als man in der Schule noch sauber schreiben lernte



Das Bild zeigt die Jahnschule, die 1934 nach den Plänen von Fritz Schumacher erbaut und nach dem Turnvater Jahn benannt wurde. Seit 2011 heißt sie „Ida- Ehre-Schule“. Sie befindet sich in der Bogenstraße in Harvestehude, Bezirk Eimsbüttel. **Unser Mitglied Ilse Pflüger** besuchte diese Schule von 1949 bis 1953 und machte dort am Ende der 10. Klasse ihre „Mittlere Reife“ (heute: mitt- lerer Bildungsabschluss). Vor einigen Wochen übergab Frau Pflüger mir einen Schatz: Die Jahresberichte ihrer Klasse. Sie wurden je Halbjahr pro Fach

von allen Schülerinnen erstellt und dem Lehrer übergeben. Dieser wählte die je- weils beste Ausarbeitung aus, fasste die Berichte über alle Unterrichtsfächer zu einer Mappe zusammen und ließ den Einbandschmuck, die Seitenverzierung,

ein Inhaltsverzeichnis mit den Namen der „Autoren“ von seinen Schülerinnen erstellen. Am Ende des Schulhalbjahres wurden die Blätter mit einfachsten Mit- teln gebunden: Ein Pappdeckel vorn, einer hinten, die Seiten gelocht und mit

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

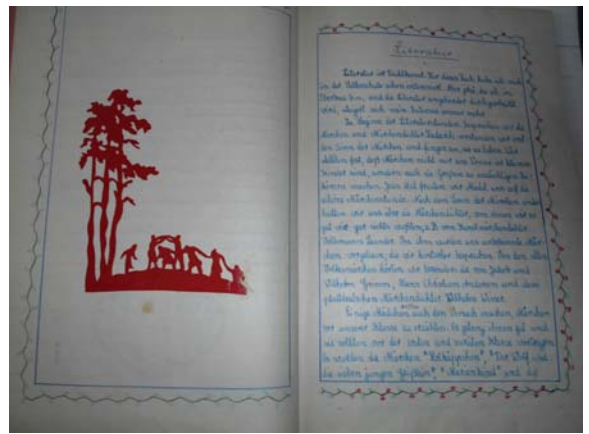
Eggers
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de
www.bestattungen-eggers.de

Band verbunden, das musste reichen, waren doch die Möglichkeiten damals begrenzt und repräsentatives Binden teuer. Der Lehrer bewahrte die Jahreshefte sorgfältig auf, und nach dem Tode des Lehrers gelangten die Jahreshefte über eine Mitschülerin dann irgendwann zu Frau Pflüger. Sie wollte sie nicht wegwerfen, wusste aber auch nicht, was damit geschehen sollte, und übergab sie mir. Bevor ich sie ins Hamburger Staatsarchiv gebe, möchte ich Ihnen einige Beispiele vorstellen, die zeigen, was Schülerinnen der 7. Klasse der Mittelschule 1949 leisten mussten und wieviel Sorgfalt und Liebe in die Gestaltung jeder einzelnen Seite floss.

Das Bild zeigt eine Seite für das Unterrichtsfach Deutsch aus dem ersten Bericht der 7. Klasse. Dort lese ich, dass die Schüler sich mit Balladen von Schiller auseinandersetzten. „Die Bürgschaft“, „Der Taucher“, „Die Kraniche des Ibykus“. Der dramatische Aufbau und die Verwandtschaft der Ballade mit dem Drama wurden erarbeitet. Anschließend las man von Storm den Schimmelreiter. Schade, dass heute für diese wunderbare Literatur so wenig Zeit bleibt im Unterricht, denn Schüler müssen selbst in der 7. Klasse noch richtig schreiben lernen, etwas, das 1949 eine Selbstverständlichkeit war. Das Bild auf der linken Seite ist übrigens ein Scherenschnitt, einer von vielen, mit denen die Rückseiten immer

dann geschmückt waren, wenn ein anderes Fach begann, denn man lernte damals, dass man mit einem neuen Thema in einer Abhandlung dieser Art immer auf der Vorderseite beginnt. Toll! Sehr viel Wert gelegt wurde auf die Gestaltung der Seite und auf die Sauberkeit der Schrift, etwas, das den meisten Schülern von heute abhandengekommen ist. Im Zeitalter moderner Medien schreibt man so wenig wie möglich, und wenn es schnell gehen muss, nutzt man Abkürzungen, wie hdl (hab dich lieb) oder vlg (viele liebe Grüße). Die Groß- und Kleinschreibung wird vernachlässigt. Über das Fach „Nadelarbeit“ wurde ebenso liebevoll berichtet wie über Hauptfächer. Das nebenstehende Muster ist handgearbeitet und wurde auf die Seite des Berichts geklebt. Im dritten Heft der Klasse 7 las ich eine bemerkenswerte Definition über die Begriffe „Novelle“, „Erzählung“ und „Roman“: die Novelle ist zu vergleichen mit einem Fluss, der ohne nach rechts oder links über die Ufer zu treten, geradewegs auf die Mündung zufließt. Eine Erzählung gleicht schon mehr einem Strom, der ab und



zu auch sein Bett verlässt und breit über seine Ufer tritt. Ein Roman ist in diesem Sinne ein Strom mit Nebenarmen und Zuflüssen, die sich dann in der Mündung alle zusammenfinden. Ein begnadeter Lehrer, der für 13jährige Schülerinnen eine so anschauliche Erklärung fand!

Ute Mielow-Weidmann



Unsere Zeitzeugen berichten

Walther von Pflugk, Jahrgang 1892 - Teil 2

Am 19.07.1945 sollte ich zur Vernehmung ins Landratsamt kommen. Warum? Das war mir nicht bekannt. Und plötzlich befand ich mich zusammen mit 8 anderen Kameraden aus den verschiedensten Berufszweigen in den Händen der GPU (Anmerkung: Geheimpolizei der Sowjetunion). Mit Schreien und Püffen wird alles, was wir in den Taschen haben, herausgeris-

sen und weggenommen. Wir werden am ganzen Körper befühlt und visitiert. Ich sehe mit Entsetzen, wie meine neue Brieftasche mit allen Ausweispapieren, mein Portemonnaie mit Inhalt, mein Taschenmesser, Notizbuch, eine schöne Bruyere-Pfeife und anderes in den Händen der GPU-Soldaten verschwindet. Gott sei Dank habe ich nur 20 Reichsmark in der Geldtasche. Auch alle Ringe, Uhren und Wertsachen werden abgezogen und weggenommen.

Es gelingt mir, meinen Ehering in der rechten Hand zu verstecken. Wer Einspruch erhebt, wird geschlagen. Nicht einmal die Fotos meiner Familie darf ich behalten. Dann werden wir wieder in den Fabrikraum eingeschlossen. Vor der Tür steht ein russischer Posten. Die Fenster sind mit Eisenstangen vergittert. Wir sehen uns an. Der Raum ist etwa 3 m breit und 4,5 m lang, hat ein großes Fenster. Es ist ziemlich frisch. An den Wänden stehen Regale aus dünnen Latten. Wir stellen fest, dass sie zur Aufbewahrung von Strümpfen, die vereinzelt noch dort liegen, verwendet wurden.

Wir sind in einer schrecklichen Lage. Keiner weiß, was werden wird. Wir hören, wie draußen die Posten wechseln. Leise unterhalten wir uns. Wie spät ist es? Es fängt an zu dunkeln, und es ist ein Glück, dass sich im Raum eine Lampe befindet. Wir drehen Licht an. Um 21 Uhr rasselt ein

Friedhofsgärtnerei Helga Stein
Ein mit Blumen geschmücktes Grab ist Zeichen der Erinnerung. Ein Zeugnis der Zuneigung für Menschen, die einem nahe waren. Was aber, wenn Sie die Grabpflege nicht selbst übernehmen können?



Gern machen wir Ihnen ein unverbindliches Angebot.

Wir arbeiten auf den Friedhöfen: Bergstedt • Ohlsdorf • Volksdorf
 Waldweg 46 • 22393 Hamburg • Tel. 040 / 601 68 98 • Fax 040 / 60 09 68 69

Schlüssel. Ein GPU-Soldat, der gebrochen Deutsch spricht und Handwerkszeug bringt, erscheint mit einem mongolischen Sergeanten. Wir erhalten die Anweisung, mit Säge, Hammer, Zange und Nägeln die Regale zu befestigen und sie als Schlafstätten herzurichten. Das tun wir so schnell wie möglich, schon in eigenem Interesse. Dann wird uns alles Gerät wieder abgenommen und wir werden wieder eingeschlossen. Todmüde sinken wir auf die Bettregale. Eine furchtbare Nacht. Meine Familie wird sich zu Hause ängstigen.

Es wird kalt im Raum, Decken zum Zudecken haben wir nicht. Der Russe beobachtet uns durch ein Loch in der Wand. Wir dürfen nicht mehr sprechen, sonst donnert der russische Posten mit dem Gewehr an die Tür und brüllt unverständliche russische Worte. Auch der Hunger stellt sich ein, aber es gibt nichts zu essen, nicht einmal ein Schluck Wasser ist da.

Der 20.07.1945 bricht an. Es dämmt. Am Morgen und im Laufe des Tages werden weitere Gefangene eingeliefert, bekannte und unbekannte Gesichter. Ich werde gegen 11 Uhr vormittags – das weiß ich, weil ich die Kirchturmuhren schlagen hörte – zur Vernehmung geholt. Anwesend sind zwei Russen in Zivil. Wie ich erfahre, ist der eine ein Oberleutnant, der andere ein Dolmetscher, der verhältnismäßig gut deutsch spricht. Ich werde anständig behandelt und darf mich sogar setzen. Die Fragen betreffen nur meine Personalien und militärische Angelegenheiten, z. B. ob im Bezirk Waffenlager seien, wie sich die Wehrersatzdienststellen gliederten, wie meine Verwendung beim Militär war usw. Auch meine Einstellung zum Ami will man wissen, nachdem ich angegeben habe, dass meine Waffen auf amerikanischen Befehl schon abgegeben worden seien. Ich erkläre, dass ich nichts gegen die Amerikaner hätte, sie hätten uns in Stollberg nichts getan. Ob mir die Amerikaner lieber seien als die Russen, wurde ich gefragt. Natürlich verneine ich das.

Dann werde ich nach Namen von Offizieren des Stollberger Bezirks gefragt. Ich antworte, ich sei seit 1942 nicht mehr im Stollberger Bezirk tätig gewesen, könnte daher keine Namen angeben. In drohendem Ton wird darauf hingewiesen, dass man das nicht glaube. Als früherer Wehrmeldeamtsleiter müsste ich die Namen der Offiziere des Bezirks doch kennen! Ich überlege fieberhaft. Erst vor wenigen Tagen hatten sich alle Offiziere polizeilich melden und in eine Liste eintragen müssen. Die Namen waren also sowieso bekannt. Kann ich Namen von Offizieren angeben und wenn ja, welche? Ich will nie-

mandem schaden. Aber irgendwelche Angaben muss ich machen, denn es drohen sonst Repressalien gegen mich, vielleicht gar gegen meine Familie. Wenn ich Namen von Offizieren nenne, die nicht in der Partei waren und scharfe Gegner der NSDAP gewesen sind, kann ja denen eigentlich nichts passieren, denke ich. Und so gebe ich drei Namen an: den Besitzer einer Nadelfabrik, Hauptmann d. R. Z. Ahner, den Besitzer der Schuhfabrik, Major der Reserve Trommler aus Zwönitz und den Direktor einer Strumpffabrik des Zweigwerkes Stollberg, Hauptmann der Reserve von Tietz.

Ich nenne lediglich die Namen dieser drei Offiziere, ohne sie im geringsten irgendwie zu belasten. Wie wenig konnte ich in meiner Ahnungslosigkeit den Bolschewismus! Man will weitere Namen wissen. Ich weiß keine. Anscheinend gibt man sich jetzt zufrieden. Der Offizier erhebt sich, die Vernehmung scheint beendet. Ich stehe gleichfalls auf, will gehen. Da schiebt mir der Dolmetscher das Vernehmungsprotokoll zu und verlangt meine Unterschrift. Es ist in russischer Sprache und Schrift geschrieben, ich kann es nicht lesen. Ich weigere mich zu unterschreiben. Er sieht mich tückisch an: „Du uns nicht trauen?“ Ich schüttelte den Kopf: „In Deutschland unterschreibt man nur Schriftstücke, die man selbst durchgelesen hat, es sind zu leicht Irrtümer möglich!“ Seine Faust schlägt schwer auf den Tisch. „Du unterschreiben“, schreitet er mich an, „warum du nicht russische Sprache gelernt? Dein Schade! Sonst...“ Die Drohung ist unmissverständlich. Ich füge mich, es hat keinen Zweck, ich bin ja völlig in ihrer Gewalt. Ich werde wieder abgeführt. Als ich in unser Gefängnis zurückkehre, schlägt es 13 Uhr. Mir ist flau zumute. Ich fühle mich niedergedrückt. Es meldet sich immer energischer mein Hunger. Man hat uns bisher nichts zu essen gegeben. Dazu habe ich das dunkle Gefühl, dass ich bes-

ser nicht unterschrieben hätte. Wer weiß, was in dem Protokoll steht? Durch meine Unterschrift habe ich die Richtigkeit bestätigt.

Langsam vergeht die Zeit. Plötzlich wird aufgeschlossen. Wir werden in einen kleinen Garten hinter das Fabrikgebäude geführt, bekommen Hacken und Schaufeln und den Auftrag, eine Latrine auszuheben. Von der Straße aus sind wir nicht zu sehen. Weiter im Hintergrund stehen andere Häuser und Grundstücke, aber an ein Ausbrechen oder an Verständigung mit der Umwelt ist nicht zu denken. Wir sind schwer bewacht, überall stehen russische Posten. Gegen 19 Uhr sind wir mit der anstrengenden Arbeit fertig. Der Russe treibt ständig „Daway, daway (schnell, schnell)!“ Todmüde rücken wir ein – auch heute Abend lässt man uns hungern. Viele von uns werden schwach und ihnen ist schwindelig. Wieder vergeht eine quälende Nacht. Ich friere, der Hunger wühlt in den Därmen. Trotz Müdigkeit kann ich nicht schlafen. Wir sind jetzt schon 24 Stunden in dem engen Raum. In der Nacht finden weitere Vernehmungen statt. Der Russe nimmt mit Vorliebe die Nachtstunden dafür. Im Übrigen erfährt man nicht viel über die Vernehmungen.

Fortsetzung folgt.

Bearbeitet von: Ute Mielow-Weidmann



Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel



Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg
Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33
info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Ute Mielow-Weidmann
1. Vorsitzende
Tel. 602 81 35
E-Mail: mielow-weidmann@web.de



Heinrich Schreiber
Beisitzer/Reisen
Tel. 601 12 43



Marianne Blum
1. Schriftführerin
Tel. 23 99 45 00
E-Mail: marianne.blum@yahoo.de



Karsten Wriede
2. Vorsitzender
Tel. 601 94 94



Volkert Joerss
Beisitzer/Besichtigungen
Tel. 606 17 20
E-Mail: volkert.joerss@web.de



Erwin Gense
Beisitzer/Radtouren
Homepage
Tel. 602 76 44
E-Mail: erwin.gense@t-online.de



Uwe Sander
Schatzmeister
Tel. 602 14 74



Eckhard Metzmacher
Beisitzer/Wanderung
Tel. 551 45 89



Dietrich Hünerbein
Ehrenvorsitzender
Tel. 602 15 52
E-Mail: dietrich.huenerbein@t-online.de



Günter Jäger
2. Schatzmeister
Tel. 751 152 66



Sigrid Brückner
Nordic Walking
Tel. 602 79 39
E-Mail: sigrid.brueckner@kabelmail.de



Jürgen Fölsch
Skatnachmittag
Tel. 606 11 48
E-Mail: juergen.foelsch@t-online.de



Renate Arndt
Beisitzerin/Mitgliedschaften
Tel. 602 30 39
E-Mail: joachimarndt@alice.de



Ilse Zels
Frauentreff
Tel. 5988 95
E-Mail: ilse-zels@t-online.de



Lieselotte Schulz
Beisitzerin/Tagesfahrten
Tel. 606 62 67
E-Mail: l.schulz515@gmail.com



Joachim Arndt
Beisitzer/Vereinszeitung
Tel. 602 30 39
E-Mail: joachimarndt@alice.de



Erika Stuhlmann
Spielesachmittag
Tel. 606 53 69



Elke Paulig
2. Schriftführerin
Tagesfahrten
Tel. 85 41 19 03



Wolfgang Esser
Beisitzer/Tagesfahrten
Tel. 601 80 03
E-Mail: wolf_hamburg@yahoo.de

Internet: www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de
E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

FRÜNDT

FUNDIERTE
IMMOBILIEN-
BERATUNG

REGIONAL STARK
IM NORDOSTEN
HAMBURGS

ÜBERZEUGENDE
IMMOBILIEN-
ANGEBOTE

NACHFRAGE-
POTENZIAL FÜR
IHRE IMMOBILIE

DISKRETE
ABWICKLUNG UND
BETREUUNG

TRADITION
IM IMMOBILIEN-
GESCHÄFT

FRÜNDT
IMMOBILIEN

☎ 040 / 6001 6001

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET WWW.FRUENDT.DE – MAIL INFO@FRUENDT.DE